

Volauer Tagblatt

Erscheint täglich, ausgenommen Montag, um 6 Uhr früh. — Abonnements und Anzeigen (Anzerate) werden in der Verlags-Buchdruckerei Jos. Kumpotic, Piazza Carlo Nr. 1, entgegengenommen. — Auswärtige Anzeigen werden von allen größeren Anzeigenbureaus übernommen. — Anzerate werden mit 30 h für die 4mal gepaltene Zeitzeile, Reklametexten im redaktionellen Teile mit 50 h für die Zeitzeile, ein gewöhnlich gedrucktes Wort im kleinen Anzeiger mit 4 Hellern, ein fettgedrucktes mit 8 Hellern berechnet. Für bezahlte und sofort eingekaufte Anzerate wird der Betrag nicht zurückerstattet. — Belegexemplare werden seitens der Administration nicht beigegeben.

Die Administration befindet sich in der Buchdruckerei Jos. Kumpotic, Piazza Carlo 1, ebenerdig und die Redaktion Via Cenobio 2, 1. Stock. — Telefon Nr. 58. — Sprechstunde der Redaktion: von 7 bis 9 Uhr abends. — Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h. — Preis der einzelnen Nummer 6 h. — Einzelverkauf in allen Trafiken. — Für die Redaktion verantwortlich: Hugo Dubel. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Jos. Kumpotic, Pola, Piazza Carlo 1.

VII. Jahrgang

Pola, Dienstag 4. Juli 1911.

== Nr. 1901. ==

Politisch-militärische Wochenschau.

Gerade vierundzwanzig Stunden nachdem in Triest unser erster Dreadnought von Stapel gelaufen, war das bisher stärkste Schiff unserer Kriegsflotte, die „Radeky“ auf der Höhe von Spithead vor den Marineschleuten aus aller Welt dazu berufen, die Stärke unserer werdenden Flotte zu veranschaulichen. Und das prächtige Schlachtschiff fand die verdiente Anerkennung dieses internationalen Forums — die „Radeky“ figurirte unter den schönsten und stärksten Schiffen der Welt.

Als unausweichliche Konsequenz des Resultates der Reichstagswahlen erfolgte dieser Tage die Demission des Ministerpräsidenten Freiherrn v. Bienerth. Wiederholt haben wir an dieser Stelle die hervorragenden Verdienste dieses tüchtigsten Beamten nach Gebühr gewürdigt und mit aufrichtigem Bedauern sehen wir ihn von dem verantwortungsvollen Posten scheiden. Bienerths Nachfolger Baron Gautsch ist kein neuer Mann. Er war Ministerpräsident, er kennt das Chaos unserer politischen Parteien und die Schwierigkeit der Situation, wie kein zweiter aber es ist trotzdem nicht zu hoffen, daß es ihm gelingen werde, die großen politischen Fragen, die momentan beide Reichshälften lebhaftest interessieren einer alle Teile befriedigenden Lösung zuzuführen.

In Ungarn scheint man für die Annahme der Wehreform trefflich disponiert zu sein. Und Graf Tisza sehr vernünftige und patriotische Neben werden gewiß dazu beitragen, auch die letzten Widerstände der Opposition zu besiegen. Ob aber die Annahmen der neuen Gesetze nicht noch in letzter Stunde von der Gewährung nationaler Kompensationen abhängig gemacht werden wird — das ist die große Unbekannte in der politischen Situation Ungarns.

Die letzten Nachrichten aus Albanien lauten nicht sehr beruhigend. Ungeachtet des Waffenstillstandes und der nun sehr entgegenkommenden Haltung der Türkei, die sich gewillt zeigt, die meisten Forderungen der Nationalisten zu bewilligen, wird in den Bergen Albanien weiter gekämpft. Man sagt, daß die Rebellen immer wieder von Montenegro aus unterstützt werden und weder die türkischen Unterjochungen, noch die freundschaftlichen Verhandlungen der Mächte scheinen die kriegerischen Geister in Genuß beruhigen zu können. Und so besteht nach wie vor die Gefahr eines Konfliktes, der unausweichlich von schweren

Folgen auch für die übrigen am Balkan interessierten Mächte begleitet sein dürfte.

Während der Sultan als Triumphator nach glücklich vollbrachter Reise durch seine unruhigen europäischen Provinzen in Konstantinopel einzog, spielten sich neue, äußerst blutige Kämpfe in Arabien ab, Kämpfe in denen die türkischen Truppen von Arabien besieg wurden, und mehr als 2000 Mann verloren haben sollen. Die Hoffnung auf eine friedliche Entwicklung der jungen Türkei schwindet also immer mehr und nicht abzusehen ist das Ende der inneren Kämpfe die den Organismus des Osmanreiches zersetzen.

Tagesneuigkeiten.

Pola, am 4. Juli 1911.

Der Kaiser. Man telegraphiert aus Wien, 3. d.: Se. Majestät der Kaiser wird, wie man von vertrauenswürdiger Seite meldet, den bisherigen Dispositionen zufolge sich am 4. d. zum Sommeraufenthalte nach Bad Ischl begeben und Mitte Juli anlässlich der Eröffnung des Reichsrates wieder nach Wien kommen, um selbst die Thronrede zu verlesen, worauf Se. Majestät nach Ischl zurückkehren wird.

Personales. Der dem Kriegspatentkommando zugeteilte Generalmajor Holzner tritt heute einen swöchigen Urlaub an.

Das Schlachtschiffgeschwader der englischen Mittelmeerflotte, das am 1. d. in Triest vor Anker ging, besteht aus den 14.200 Tonnen-Dienstschiffen „Growth“ und „Cornwallis“ und dem etwas kleineren „Triumph“, durchwegs älteren Zweiturmschiffen. Das Torpedoboot „Puffin“ von 3550 Tonnen, das Avisowesen dient, mußte wegen Havarie in Malta zurückbleiben. Der Kommandierende, Vizeadmiral Sir Edmund Poë, kommt zum erstenmal in dienstlicher Mission nach Triest, da er den Oberbefehl über die auf Malta gestützte Mittelmeerflotte Englands erst seit März dieses Jahres führt, während seine Vorgänger, die Admirale Ferram und Curzon-Howe, mit dem Flaggschiff „Growth“ sowohl 1908 als 1909 in Triest vor Anker lagen. Britische Flottenbesuche sind in der Adria leider von Jahr zu Jahr seltener Ereignisse geworden. Seit dem denkwürdigen Gegenbesuch, den Admiral Sir John Fisher im Jahre 1902 in Triest abhielt, in Erinnerung der Bistite, die unsere Flotte unter Admiral Grafen

Montecucoli in Malta im Jahre 1901 machte, ist kein größerer englischer Flottenbesuch zu verzeichnen. In den letzten Jahren waren es geradezu nur flüchtige Aufenthalte, die einige englische Kriegsschiffe als detachierte Teile des Flottengros in unsere Häfen führte. Vizeadmiral Sir E. Poë blieb es vorbehalten, den ersten Geschwaderbesuch unter der Regierung des jetzigen Königs abstaten zu dürfen.

Abschiedabend. Herr Professor Clemens Zigner, bekanntlich von Pola an das akademische Gymnasium in Wien versetzt, verläßt nach der Beendigung der Maturitätsprüfungen Pola, dessen Deutschstum ihm viel zu danken hat, leider dauernd. Ihm zu Ehren findet heute abends nach 8 Uhr im Garten des „Pilsner Urquell“ ein Abschiedsabend statt. An die Mitglieder aller hiesigen Vereine ergeht hiermit die Aufforderung, sich einzufinden.

Die Volkszählung. Nunmehr liegen über die Volkszählung im Polzer Bezirke Daten vor. Danach zählen wir im Gemeindebezirke (alles inbegriffen) 6393 Häuser, von denen 5191 bewohnt und 1202 unbewohnt sind. Die Zahl der Wohnparteien beträgt 11.424, die der Gesamtbewölkerung 53.768 (+ Militär 16.731 = 70.499), davon sind 27.160 Personen männlich und 26.608 Personen weiblichen Geschlechts. Davon sind 48.951 in den im Reichsrate vertretenen Ländern wohnhaft, und 4817 Personen in Ungarn, Bosnien und Herzegovina und in fremden Staaten heimatsberechtigt. Zum römisch-katholischen Glauben bekennen sich 52.689 Seelen; dann leben hier: 15h griechisch-kathol., 673 griechisch-orientalischer, 182 evangelischer, 24 Personen israelitischer Konfession, u. s. w. Der Rationalität nach leben hier: 3948 Deutsche, 363 Tschechen und Slowaken, 42 Polen, 10 Ruthenen, 1779 Slovenen, 13.697 Serbokroaten und 20.103 Italiener und 4 Ungarn. (Das Militär ist in diesen Ziffern natürlich nicht inbegriffen). Den 29.108 Italienern stehen also 15.881 Slaven gegenüber. — Der Bezirk von Dignano zählt 17.821 Seelen, davon 11.057 Serbokroaten und 6586 Italiener; der Bezirk von Dignano selbst (10.524 Bewohner) zählt 4507 Serbokroaten und 5876 Italiener.

Von unserem Dreadnoughts. Wie uns aus Triest geschrieben wird, nehmen die Arbeiten im Stabilimento tecnico an unserem zweiten Dreadnought schönen Fortgang, der, wenn nicht unvorhergesehene Hindernisse eintreten sollten, im Oktober des heurigen

Jahres vom Stapel laufen wird. Der soeben frei gewordene Stapel von S. M. S. „Viribus unitis“ wird für den Bau des dritten Dreadnoughts hergerichtet, mit dessen Kiellegung nach Beendigung der erforderlichen Vorarbeiten sofort begonnen wird. Im Sinne der perzentuellen Beteiligung Ungarns an den Marinelieferungen wird der vierte Dreadnought auf der in Bau befindlichen großen Werft bei Fiume geliefert werden. Da die Arbeiten an der Werft rüstig vorwärts schreiten, steht zu erwarten, daß spätestens zu Beginn des Jahres 1912 mit der Kiellegung des vierten „ungarischen“ Dreadnoughts begonnen werden kann.

Ausflug nach Pola. Heute treffen etwa 260 Mitglieder des Wiener Arbeiter-Stenographenvereines „Phonographia“ in Pola auf einer Reise nach dem Süden zu kurzem Aufenthalte ein. Die Ausflügler werden im Restaurant „Pilsner Urquell“ speisen.

Ausstellung an den Marineschulen. Ueber vielfache Anfragen wird mitgeteilt, daß die Ausstellungen der Schülerarbeiten und Zeichnungen an den beiden Marineschulen auch noch heute Dienstag den 4. Juli bis 6 Uhr abends geöffnet bleiben.

Die Cholera. Aus Triest, 3. d., wird telegraphiert: Die k. k. Statthalterei teilt mit: Im Hinblick auf die fortgehenden beunruhigenden Gerüchte über eine Choleraepidemie im Küstenlande und speziell in den küstenländischen Kurorten macht die Statthalterei darauf aufmerksam, daß das österröschische Küstenland von einer Choleraepidemie nicht mehr gefährdet ist, als andere Länder. Die Cholera verbreitet sich mit dem Verkehr, welcher aus den derzeitigen Choleraepidemien zum geringsten Teile nach dem Küstenlande gravitiert. Speziell die küstenländischen Kurorte werden von Fremden aus den derzeitigen Choleraepidemien gar nicht frequentiert. Ueberdies macht die Statthalterei darauf aufmerksam, daß in Oesterreich die Bestimmungen der internationalen Sanitätskonvention von Paris strengstens eingehalten werden. Im Sinne derselben wird jeder Cholerafall sofort nach seiner bakteriologischen Feststellung durch das k. k. Tel.-Ror.-Bureau und somit durch die ganze Presse kundgemacht, womit der Öffentlichkeit die Möglichkeit gegeben wird, sich vollkommen verlässlich zu orientieren. Von dieser sofortigen Publikation würde selbstverständlich auch bei einem Cholerafall in einem Kurorte nicht abgesehen werden.

Schiffenachricht. Laut telegraphischer Mitteilung ist S. M. S. „Kaiserin Elisabeth“

Ein Schiffsfriedhof im Ozean.

Jeber, der auch nur geringen Anteil an der Schifffahrt nimmt, hat schon von einzelnen Meeresreisen gehört, wo alljährlich der Mut der Wellen und der Stürme Schiffe zum Opfer fallen, etwa vom Golfe von Biskaya, dem Meere bei Kap Gatteras oder der Katalanischen Küste des Stillen Ozeans einen ganz ruhigen und friedlichen Küstenstrich, der geradezu als Schiffsfriedhof zu bezeichnen ist, so viele Schiffe sind dort schon gescheitert und völlig verloren gegangen. Diese Stelle ist die Mündung des Columbiaflusses, genauer das ganze Mündungsgebiet, das den Seefahrern als „North Beach“ und als die „Elfsop Sande“ bekannt ist. Nicht Felsenriffe oder die Häufigkeit von Stürmen bedrohen hier die Schiffe, sondern der schickliche Sand des flach auslaufenden Ufers in Verbindung mit der Häufigkeit von Nebeln ist es, der den Schiffen zum Verderben wird.

Das „Wide World Magazine“ führt eine ganze Anzahl der Opfer aus der Unglückschroull dieses Schiffsfriedhofes auf. Schon als die Ufer besiedelt wurden, fanden die ersten

Pioniere der Kultur an der Flussmündung, das Braut eines Schiffes vor, jedoch so verstimmt, daß man keinen Anhalt über die Herkunft des Fahrzeuges gewinnen konnte. Am Strande fanden sich größere Mengen Wachs unter dem angespülten Strandgute, und daher hat dieses älteste Braut den Namen „Beeswax Ship“ erhalten. Man vermutet, daß das Braut das spanische Schiff „San José“ ist, das im Jahre 1769 La Paz in Kalifornien verließ und seinen Bestimmungsort nie erreichte. Im Jahre 1811 gründete John Jacob Astor die Ortschaft Astoria an der Mündung des Columbiaflusses. Seitdem hat sich die Schifffahrt dort erheblich gemehrt, und es vergeht fast kein Jahr, in dem nicht ein Fahrzeug dem Schick zum Opfer fällt. Im Jahre 1828 ging an der Flussmündung im Sande ein Walfischfänger völlig verloren, wobei auch die gesamte Mannschaft ihren Tod fand. Zwei Jahre später scheiterte das Walfischschiff „Habella“, 1841 verloren die Vereinigten Staaten dort eine Kriegsschaluppe, den „Peacock“, und fünf Jahre später ging hier ein anderes Schiff der amerikanischen Regierung, der „Schar“, verloren. Vom „Schar“ wird eine alte Kanone, die gerettet wurde, noch heute in Astoria ge-

zeigt. Fast alle fesselfahrenden Völker sind an den Verlusten an der Columbiarmündung beteiligt und nicht nur Segelschiffe, sondern auch einzelne Dampfer gingen dort rettungslos verloren.

Die Häufigkeit der Verluste erklärt sich daraus, daß der Schiffsführer, dessen Schiff aufgelaufen, die Gefahr zu spät erkennt. In dem weichen Sande bleibt sein Schiff völlig unverletzt, und so glaubt er, bei der nächsten Flut wieder flott werden zu können, und zu spät sieht er, daß sein Schiff jeden Augenblick in den weichen Schlud einsinkt. Wegen dieser Beschaffenheit des Sandes sind die Fälle äußerst selten, in denen gestrandete Schiffe gerettet werden konnten, trotz aller Kosten, die dabei aufgewendet wurden. Gestrandete Schiffe wurden bestrebt in der Columbiabucht bei Versteigerung zu lächerlich niedrigen Preisen losgeschlagen, weil es sehr unwahrscheinlich ist, daß der Käufer wirklich in den Besitz der Ware gelangt. Einzelne Schiffseigentümer haben die geistlichen Versuche gemacht, ihre gestrandeten Schiffe zu retten. Das deutsche Walfischschiff „Protimpes“ lief 1896 vor der Columbiarmündung auf. Nach verschiedenen vergeblichen Rettungsversuchen schnitt man von

innen her Böcher in die Schiffswandung und pumpte durch diese kräftige Wasserstrahlen nach außen. Tatsächlich wurde der Schlud auf diese Weise vom Schiffsrumpf weggespült und das Fahrzeug hätte gerettet werden können, wenn die Steppdampfer es rechtzeitig hätten abschleppen können. Tausende von Dollar wurden im Jahre 1900 für ein anderes gescheitertes Schiff, die englische Bark „Postalock“, aufgewendet. Der Kapitän nahm selbst die Bergungsarbeiten in die Hand und leitete sie höchst umsichtig. Er wendete dabei sehr starke und sehr lange Trossen aus Manilahanf an. Von diesen wurde eine ganze Reihe am Schiffe befestigt, während um dem freien Ende ein Anker auf hoher See niedergelassen wurde, und durch die Elastizität der Hanftrossen in Verbindung mit der Festigkeit des Sandes gegen den plötzlichen Stoß wurde bei jeder Welle das Schiff ein Stück vorwärts getrieben. Natürlich mußten sämtliche Verankerungen in gewissen Abständen verlagert werden. Innerhalb eines Jahres war das Schiff um beinahe fünf Kilometer fortgeschoben und schließlich wurde es tatsächlich wieder flottgemacht.

Vermischtes.

Felix Motil. Der Hofoperndirektor Felix Motil ist, wie man aus München meldet, Sonntag um 3 1/2 Uhr nachm. dort gestorben. Felix Motil zählte zu den berühmtesten Dirigenten und Operndirigenten der Gegenwart. Er wurde beim Scheitern Malers aus Wien vielfach als dessen Nachfolger genannt, hat aber seinen Münchner Posten nicht aufgegeben. Felix Motil war am 29. August 1856 in Wien geboren. Als der nun Heimgegangene vor kurzem von einem Schlaganfall getroffen wurde, ließ er sich auf dem Krankenlager mit der Opernsängerin Fräulein Fassbender trauen.

Drahtnachrichten.

(R. I. Korrespondenzbureau.)

Deutschland.

M a d r i d, 2. Juli. Die Abendblätter sind eher geneigt, das Vorgehen Deutschlands in Marokko mit Befriedigung aufzunehmen. Sie gaben ihrer Meinung dahin Ausdruck, daß in dieser Frage England das letzte Wort zu sprechen habe und gewiß auch sprechen werde.

P a r i s, 3. Juli. Die Agence Havas meldet: Der französische Botschafter in London, Cambon, hat bisher mit dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Grey, über die Mitteilung Deutschlands nicht konferiert, da dieser von London abwesend ist. Die Begegnung Greys mit Cambon dürfte morgen erfolgen.

L o n d o n, 3. Juli. Die Blätter besprechen die Entsendung eines deutschen Kanonenbootes nach Agadir. Die „Times“ sagt, der Schritt Deutschlands müsse keine ernste Lage schaffen, weil die Pariser Erklärungen des deutschen Botschafters Freiherrn v. Schoen und die der „Nordd. Allg. Zeitung“ als verlässlich und korrekt gelten dürften. Gleichwohl glaube man nicht, daß das Unternehmen das Vorspiel zu einer allgemeinen Aufrüstung der Marokkofrage sei. Jedenfalls wisse Frankreich, daß England die gleiche Haltung bewahren werde, wie bisher. „Daily Chronicle“ befragt eine führende Wirkung auf die internationale Lage, hofft aber, daß Frankreich seine Ruhe bewahren werde. „Morning Post“ greift die deutsche Politik an und wirft ihr Betreffung der Algerais-Akte vor.

P a r i s, 3. Juli. Beim gestrigen Gartenfeste im Elysée hatte der Ministerpräsident Caillaux und Minister des Reichens Seldes eine Unterredung mit dem deutschen Botschafter Freiherrn von Schoen. Mehrere Blätter zufolge wiesen hierbei die Minister auf die Ueberraschung hin, welche der Schritt Deutschlands in Frankreich hervorgerufen hat. In Riffingen habe der französische Botschafter Cambon mit dem deutschen Staatssekretär v. Riederlen-Böckler über eine Vereinbarung betreffs des auf die Hafenpolizei bezüglichen Artikels des Algierabkommens verhandelt und dabei zu verstehen gegeben, daß er bereit wäre, eine Besprechung allgemeinen Charakters daran zu knüpfen und die Marokkofrage zu regeln. Die Antündigung dieser Besprechung sei von der französischen und von der deutschen Regierung mit Befriedigung aufgenommen worden. Warum also das plötzliche Vorgehen Deutschlands, das in keiner Weise zur Riffinger Unterredung passe? Der deutsche Botschafter habe mit Nachdruck auf die in der vorgestrigen Note enthaltenen Gründe hingewiesen und betont, daß die Ruhe in diesem Gebiete in der Tat sehr gefährdet sei und daß die Deutschen um Schutz gebeten hätten.

Frankreich.

P a r i s, 3. Juli. Die Agence Havas meldet: Einige Blätter haben von der Entsendung eines französischen Kriegsschiffes nach Agadir oder Mogador gesprochen. Diese Eventualität dürfte jedoch, wie es heißt nicht eintreten, wenigstens nicht für den Augenblick.

P a r i s, 3. Juli. In einer stichlich von offiziöser Seite stammenden Mitteilung wird erklärt, in gewissen Kreisen habe man den übrigens sehr begründeten Wunsch ausgedrückt, daß auch die französische Regierung ein Kriegsschiff nach Agadir sende, um dort die Ruhe zu sichern, die nach der Behauptung Deutschlands gefährdet sein soll. Man glaubt zu wissen, daß die französische Regierung nicht geneigt sei, diesem Wunsche zu entsprechen, da eine solche Maßnahme die Angelegenheit nur noch mehr verwickeln würde.

Donn Balkan.

K o n s t a n t i n o p e l, 3. Juli. Die Blätter melden die Unterwerfung von 15 Walliforen. Oberkommandant Torgut Scheffel Pascha wurde beauftragt, den heimkehrenden Walliforen alle Erleichterungen zu gewähren und sie gegen jeden Angriff der Rebellen zu schützen.

in Alexandria zu sechstägigem Aufenthalt eingelaufen. An Bord alles wohl.

Postabfertigung. Die Post für S. M. S. „Radeky“ wird von jetzt ab nach Pola geleitet.

Für die Leser des Romanes. An Stelle eines Romanes veröffentlichen wir diesmal Erzählungen von Carlo D a d o n e, von dessen die erste, „Die Hölzerne Scher“, bereits erschienen ist und Weisfall gefunden hat. Kein Geringeres, als der hervorragende italienische Kritiker und Dichter Giuseppe G i a c o s a war es, der seinen Landsmann, den jungen piemontesischen Novellisten Carlo Dabone als einen „italienischen Poe“ bezeichnete. Er behauptete von einem der auch in der vorliegenden Sammlung enthaltenen novellistischen Meisterwerke Dabones, „Die Seele“ betitelt, daß seit Edgar Allan Poe bis heute keine so seltsame und erschütternde Novelle wie diese veröffentlicht worden sei. Dieser eigenartige Schriftsteller ist es nun, dem die Romanspalte geöffnet wird.

Infektions-Krankheiten in Pola. Stand der Infektions-Krankheiten unter der Zivilbevölkerung der Stadt Pola am 1. Juli 1911: 20 Fälle Scharlach, 1 Fall Typhus.

Die Festnummer der Flagge, die gelegentlich des Stapellaufes unseres ersten Dreadnoughts „Viribus unitis“ herausgegeben wurde, liegt noch in der Buchdruckerei Krmptovic, Piazza Carli 1, auf, und ist zu 10 Heller das Stück erhältlich.

Die strenge Kontumaz. Seit der Verhängung der strengen Kontumaz durch die Gemeinde sind einige Tage vergangen und man kann heute das abschließende Urteil abgeben, daß sich um diese behördliche Verfügung niemand schert. Die meisten Hunde laufen ohne Beiführer umher. Durch eine regelrechte Hysterie erscheint es geboten, Hundebesitzer, die sich behördlichen Verfügungen in so ernstlichen Fällen nicht fügen wollen, die Wucht der bezüglichen Verordnungen fühlen zu lassen.

Rosine und Marielchen. Eine 18, die andere 17 Jahre zählend, beide rosig, schlank und schick — im übrigen von einer Freigebigkeit, die nie bezahlbar ist und sich deshalb mit wenigem zufrieden gibt. Die beiden Damen leisteten einer dieser Tage an sie ergangenen Einladung Folge, verblieben von 8 Uhr abends bis 8 Uhr morgens und verurteilten — man möge daraus ersehen, wie unschuldig die Sache war — einen derartigen Wärm daß das ganze schwergeprüfte Haus aus seinem wohlverdienten Schlummer kam. Gegen 8 Uhr früh fand sich in der Gestalt eines Wachmannes die räuchende Nemesis von einer Wahnpartei verständig, am Orte des Balchans — einem Zimmer mit Separateneingang — ein und entführte Rosine und Marie zur Polizei. — Gegen die Mädchen wurde die Strafanzeige erstattet, weil sie nicht behördlich angemeldet sind.

Auch eine vom zarten Geschlecht. Die 51 Jahre alte, verheiratete Frau Katharine J., die in der Via Mutilla 51 wohnt, ist auf den im gleichen Gebäude hausenden Privatangestellten Kalac seit längerer Zeit nicht auf zu sprechen. Vorgestern feigerte sich ihr Unmut so gewaltig, daß sie ihren Gegner zur Hiescheibe eines Steinbombardements erwählte. K., der während dieses Gefechtes eine ehrenvolle Wundtätigkeit unterhalb des rechten Auges davontrug, erstattete bei der Polizei die Strafanzeige.

Billige Steine. Wegen den 32 Jahre alten Fuhrwerker Josef Fator aus Pola wurde die Strafanzeige erstattet, weil er, ein Freund billigen Baumaterials, aus Galesano mehrere Fuhrer von Steinen entführte.

Grober Geseh. Am Sonntag wurde in einem Gasthause, das in der Via Genide Nr. 12 sein verlockendes Schild ausgehängt hat, der 21 Jahre alte Facchin Matthias Rajan, Via Sissano 55 wohnhaft, verhaftet, weil er dort grobe Ausschreitungen beging. Ueberdies des Weines, begann er die Gäste zu beschimpfen, ergriff dann einen Stuhl und versuchte, damit alles klein zu schlagen. Mehrere Personen wurden leicht verwundet. Rajan wurde ins Gefängnis abgeführt, wo er sich zur Verfügung des k. l. Bezirksgerichtes noch befindet.

Unvorsichtiger Radfahrer. Der im Arsenal beschäftigte Arbeiter A. J. wurde angezeigt, weil er, auf seinem Rade die Via Barbacani passierend, derart unvorsichtig und schnell fuhr, daß er ein bescheidenes einherkommendes Mädchen namens Bogense P., 13 Jahre alt, in Pola wohnend, niederfuhr. Die Unvorsichtigkeit ist zum Glück ohne ernste Folgen geblieben.

Unstatthafte Konkurrenz. Auf Grund der Anzeige eines Fiakerkutschers wurde der Wenter des Kraftwagens Nr. 168 polizeilich wegen unstatthafter Konkurrenz zur Verantwortung gezogen. Er hatte von der Eisenbahn-

station sieben Passagiere auf die Rida, wo selbst ein Dampfer zur Weiterfahrt nach dem Süden bereit lag, überführt.

Pflichtig erkrankt. In der Domkirche brach vorgestern gegen Mittag ein Greis, von plötzlichem Unwohlsein befallen, zusammen. Er wurde in einem Wagen ins Landesspital überführt, wo er sich allmählich erholt. Der Greis ist mit dem 78 Jahre alten Pensionär Anton G e r m, in der Via Sergia 37, wohnend, identisch.

Uebertretungen. Von Samstag bis Montag wurden gegen zahlreiche Hausbesitzer (wegen Offenbleibens der Tore in der Nacht) und gegen zahlreiche Gastwirte wegen mehrfacher Uebertretungen Strafanzeigen erstattet.

Der Arbeitsgenosse befohlen. Der bei einer hiesigen Exportunternehmung angestellt gewesene Kutscher Johann Mircovich, 26 Jahre alt, in Pola domizilierend, wurde zufolge einer Anzeige seines Arbeitsgenossen verhaftet, weil er diesem Wäsche und andere Gegenstände entwendete.

Jeder Handfran zur Freude reichen die Musterfortimere, welche die Firma Josef Frankenstein in Jaromer Nr. 29 versendet. 40 Meter von Stofforten zu 20 Kronen enthaltend drei vollkommene Kleider, 40 Meter Knie von Weben enthaltend 12 vollkommene Hemden. Wegen vorgerückter Saison gewährt die Firma Frankenstein bei Wäschebestellungen einen Nachlaß von 10 Prozent. Es soll keine Hausfrau diese günstige Gelegenheit unbenutzt vorübergehen lassen.

Ver eins- und Vergnügungs-Anzeiger.

Riviera-Palasthotel. Täglich Diner- und Souperkonzerte auf der Terrasse des Hotels bei schöner Witterung.

Kinematograph Riviera Port A. r a t a. Programm für heute: 1. Pozzuoli, Naturaufnahme. 2. Das Drama des Maschinisten. 3. Wer war der Schuldige? Drama. 4. Uffiger Kinematograph, komisch.

Kinematograph „Edison“. Via Sergia Nr. 77. Großartiger dramatischer Abend mit drei besonders ausgewählten Dramen: 1. Das Othello. 2. „Norma“ von Bellini. 3. Der Intrigant, aufstrebendes Drama. 4. Das Feiertagszimmer, höchst komisch.

Kinematograph International. Via Sergia Nr. 77. Programm für heute: 1. Die Krönung Georgs V. zum König von England. (Nicht zu verwechseln mit anderen vor acht Tagen am hiesigen Plage zur Vorführung gelangten Darstellungen). 2. „Herbstblätter“, spannendes Drama. 3. Der Erzähler in Verlegenheit, Original-Kunstfilm. 4. Komische Szene.

Militärisches.

Neuerungen in der Artillerie.

Im Zuge der Verhandlungen der Regierungen Oesterreichs und Ungarns, auf Grund welcher das neue Wehrgesetz zustande gekommen ist, war es nicht zu erreichen, das Rekrutenkontingent für das gemeinsame Heer so zu erhöhen, daß auch die wiederholt aufgeschobene, vom Chef des Generalstabes C o n r a d v. S c h e n d o r f jedoch als unauflöslich bezeichnete Vermehrung der Feldartillerie durchgeführt werden konnte. Man einigte sich endlich dahin, daß die Vermehrung der Heeresartillerie indirekt dadurch erreicht werden soll, daß vom Jahre 1915 an die Landwehren der Feldartillerie für die von dieser formierten Landwehrintanterietruppendivisionen selbst aufstellen und daß die bisher für die fünfzehn Landwehrintanterietruppendivisionen des Heeres beigestellten Feldartillerieformationen zur Verstärkung der Artillerie des gemeinsamen Heeres verwendet werden.

In Zukunft wird also als Divisionsartillerie bestimmt: Für jede Heeres- oder Landwehrintanterietruppendivision: Ein Divisionsartillerieregiment zu 2 Divisionen zu 3 Batterien zu je 6 Stück 8 Zentimeter-Feldkanonen M 5. Eine Feldhaubitzenbatterie zu 3 Batterien 10 Zentimeter-Feldhaubitzen M 99. Da in Ungarn eine achte Landwehrintanterietruppendivision aufgestellt wird, ergibt sich als Bedarf an Feldkanonenregimentern für die fünfzig Infanterietruppendivisionen der Armee Oesterreich-Ungarns: 30 Feldkanonenregimenter für die Heeresdivisionen mit reiner Feldhaubitzenbatterie, 30 Feldhaubitzenbatterien für dieselben Formationen; 8 Feldkanonenregimenter und 8 Feldhaubitzenbatterien für die ungarischen Landwehrintanterietruppendivisionen.

Für vier Infanterietruppendivisionen wird reine Gebirgsausrüstung mit Gebirgsgechäus-ausrüstung systemisiert bleiben.

Ueber diesen wirklichen Bedarf hinaus ist geplant die Aufstellung noch je eines Schießschul-, Kanonen- und Haubitzenregiments, die ständig in Hajmaszter disloziert werden sollen und im Frieden als Lehr- und Schulregimenter für Zwecke der Schießschule der Feldartillerie zu dienen haben.

Künftighin wird als Divisionsartillerie systemisiert sein: per Infanterietruppendivision, gleichgültig ob Heeres- oder Landwehrintanterietruppendivision, je eine Feldartilleriebrigade, bestehend aus einem Feldkanonenregiment zu 6 Batterien zu je 6 Geschützen = 36 Geschütze; einer Feldhaubitzenbatterie zu 3 Batterien zu je 6 Geschützen = 18 Geschütze. Ein Korps zu zwei bzw. drei Infanterietruppendivisionen wird hiernach 108 bzw. 162 Feldgeschütze zählen. Hierzu kommt noch die schwere Artillerie des Feldheeres pro Korps 3 Batterien zu je 4 Geschützen. In Summe wird der Korpskommandant im Kriege daher über insgesamt 120 bzw. 174 leichte und schwere Feldgeschütze verfügen.

An Geschützgattungen sind in Aussicht genommen: für die Feldkanonenregimenter die ehemalige 8 Zentimeter-Rohrreißfeldkanone M 5.

Die Feldhaubitzenbatterien und schweren Haubitzenbatterien sind zurzeit noch mit leichten 10 Zentimeter-Feldhaubitzen M 99 bzw. mit schweren 15 Zentimeter-Haubitzen M 80/94 ausgerüstet. Die Umbewaffnung dieser Artillerieformationen mit modernen Geschützen ist geplant. Ueber das Modell selbst ist die Entscheidung noch nicht gefallen. In Konkurrenz stehen leichte 10 und 12 Zentimeter-Haubitzen, System Skoda, dann Modelle von 10 und 15 Zentimeter-Rohrvorlaufhaubitzen, System Artilleriearsenal, deren Durcherprobung jedoch noch nicht beendet ist.

Laut dieser projektierten Reorganisation der Feldartillerie werden ab 1915 aufgestellt werden: von der Oesterreichischen Landwehr: 8 Feldkanonenregimenter zu 6 Batterien, 8 Feldhaubitzenbatterien (10 Zentimeter M 99), in Summe 48 Feldkanonenbatterien, 8 Feldhaubitzenbatterien; von der ungarischen Landwehr: 8 Feldkanonenregimenter zu 6 Batterien, 8 Feldhaubitzenbatterien zu 3 Batterien, in Summe 48 Feldkanonenbatterien, 24 Feldhaubitzenbatterien; vom gemeinsamen Heere: etwa 8 bis 12 Feldkanonenbatterien zur Ergänzung der künftigen 30 Feldkanonenregimenter von 4 auf 6 Batterien, etwa 28 Feldhaubitzenbatterien zur Ergänzung der Zahl der Batterien bei jeder Division von 2 auf 3 Batterien.

Für diese unbedeutende Verstärkung der gemeinsamen Heeresartillerie wird im Rahmen des systemisierten jährlichen gemeinsamen Rekrutenkontingents voraussichtlich das Auslangen gefunden werden. Nicht ausgeschlossen ist es, daß eine größere Zahl von Feldkanonenregimentern die fünften und sechsten Batterien in der Zeit nur mit „vermindertem Stande“ zugewiesen erhalten. Ebenso dürften alle dritten Feldhaubitzenbatterien der Feldhaubitzenbatterien in der ersten Zeit die Batterien auf „vermindertem Stand“ haben.

Aus dem Hafensadmiralats-Tagesbefehl Nr. 184.

Marineoberinspektion: Korvettenkapitän Josef Kubel.

Garnisonsinspektion: Hauptmann Josef Bogmann Ritter v. Auz von Inf.-Reg. Nr. 87.

Kriegliche Inspektion: Stabsarzt Dr. Ferdinand Seif.

Uslanke: 8 Wochen Kom.-Kap. Alois Scherich für Oesterreich-Ungarn. 28 Tage Kom.-Kap. Felix Böttich für Oesterreich-Ungarn. Kom.-Diener Feliks Gajperatt für Capodistria. 26 Tage Kom.-Kap.-Leutnant Wenzel Stroy für Böhmen. 24 Tage Kom.-Kap. Kamillo Zenschl für Kroatien und Oesterreich-Ungarn. Btl. Richard Funt für Oesterreich-Ungarn. 17 Tage Kom.-Kap. Rudolf Schöchl für Kroatien. 14 Tage Btl. Rudolf Baumel für Betsan, Btl. Egon Marchetti für Wien und Oesterreich-Ungarn. Kom.-Diener Viktor Wiedorn für Sedan und Oesterreich-Ungarn. Kom.-Diener Robert Fischer für Oesterreich-Ungarn. Kom.-Diener Josef Bonjar für Konstantinopel. 10 Tage Kom.-Kap. Theodor Kotacka für Afrika. 8 Tage Kom.-Kap. Ernst Pabalin für Wien und Oesterreich-Ungarn.

Personalverordnung. In den Ruhestand wird versetzt (mit 1. Juli 1911): der Binienschiffarzt Dr. Ludwig Fikart als invalid. (Domizil: Prag).

Erkennung eines verbesserten Mittels. Der Kaiser hat die Entsendung eines verbesserten, kleinsten Mittelsbrottes im Tagesausmaße von 700 Gramm (bisheriges Tagesausmaß 840 Gramm) genehmigt. Dieses Brot ist in den Vereichen des 1. bis 15. Korps aus einem mit 20% Kleiausgang hergestellten Roggenmehl zu erzeugen.

Kautschukstempel

Herfort schnell und billig Jos. Krmptovic, Pola.

Serbien.

Belgrad, 3. Juli. Kronprinz Alexander ist von London zurückgekehrt.

Die Reise Fallières.

Paris, 3. Juli. Den Präsidenten Fallières wird nach den neuerlichen Dispositionen auf seiner Reise nicht der Handelsminister, sondern der Minister des Äußern begleiten.

Seelenteufel.

Sull, 2. Juli. Die ausständigen Seelente beschließen, die Arbeit sofort wieder aufzunehmen, vorausgesetzt, daß auch den Werkarbeitern eine Lohnerhöhung bewilligt werde. Die Ausständigen teilten den Entschluß dem Handelsamte mit, damit die Verhandlungen unter dessen Aufsicht wieder beginnen können. Man glaubt, daß die Beilegung des Konfliktes unmittelbar bevorstehe.

Brüssel, 3. Juli. Infolge des Streiks der Seelente ist der Reiseverkehr zwischen Hull und Zeebrugge unterbrochen.

Italien.

Rom, 3. Juli. König Viktor Emanuel und der türkische Thronfolger Jusuf Izzedin nahmen heute vormittags die Revue über das 2. Grenadierregiment und alle Abteilungen aller Waffengattungen der hiesigen Garnison ab. Der Revue wohnten der Kriegsminister, der Generalstabschef sowie andere militärische Würdenträger bei. Der König und der Prinz besichtigten hierauf die archäologische Ausstellung sowie das archäologische Museum in den Thermes des Diocletian.

Europäischer Rundflug.

Calais, 3. Juli. Zwischen 4 und 1/2 Uhr früh sind nacheinander elf Aviatiker aufgestiegen.

Aviatisches.

Dortmund, 3. Juli. Der Start auf der Strecke Dortmund-Kassel ist wegen dichten Nebels auf heute abend verschoben worden.

Sondon, 3. Juli. Die Flieger Bedrine, Bitard, Sibert, Beaumont, Kimmerring, Garros und Valentin sind heute früh in der Zeit von 4 Uhr 38 Minuten bis kurz nach 5 Uhr in Dover eingetroffen.

Eine wertvolle Sammlung verbrannt.

Budapest, 3. Juli. Wie aus Bresburg gemeldet wird, ist gestern früh das zum Esterhazy'schen Fideikommi gehörende Gesteiner-Kassell samt der überaus wertvollen Antiquitäten-Sammlung fast vollständig niedergebrannt. U. a. wurde auch die berühmte Napoleon-Sammlung ein Raub der Flammen, bloß einige Briefe Napoleons sind gerettet.

Telegraphischer Wetterbericht

des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 3. Juli 1911.

Allgemeine Uebersicht: Das Barometerminimum im N hat sich abgeschwächt, die sekundäre Depression über S-Europa hat sich ausgefüllt. Von W her ist ein Hochdruckgebiet gegen Mitteleuropa vorgezogen. In der Monarchie im NW trüb und Niederlagen, sonst noch heiter und zumeist kühl. An der Adria teilweise wolkig, Sciroccowinde und geringe Wärmeflüsse. Die See ist im N leicht bewegt, im S gekübelt. Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Gewitterneigung bei schwachen Sciroccowinden und sehr schwach noch fortwährend, dann wahrscheinlich Einsetzen NW-licher Winde, Heiterung und kühl.

Barometerstand 7 Uhr morgens 761.7 2 " nachm. 763.5 Temperatur um 7 " morgens + 21.8 2 " nachm. + 26.0 Regendefizit für Pola: 67.9 mm. Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vorm.: 22.1 Ausgegeben um 3 Uhr — nachmittags.

Sieben Erzählungen

von Carlo Dabou. Nachdruck verboten. I. Die hölzerne Schere. Die Schläge ertönten unaufhörlich, laut und höhl, in dem Schweigen der Nacht, so daß die alte Ferray, die Großmutter, erschrocken erwachte, sich in einen Schau hüllte, hingina, um zu sehen, was es gäbe und die Tür öffnete. Volto — Giulio — was macht ihr? rief sie, die Hände ringend. Volto, der nun den Hammer fortgelegt und nach einem Hebel von gutem und kräftigem Eisen gegriffen hatte, schien nicht gehört zu haben. Giulio dagegen elkte fast leidenschaftlich zu ihr, um sie zu umarmen und wieder zu Welt zu bringen. Dabei flüsterte er ihr verzeuifelt zu:

Schau — — schau, guter Gott! es ist ein entsetzliches Unglück — — er scheint wahnsinnig geworden zu sein! — — Und ich fürchte — — o Großmutter, Großmutter! — — ich fürchte, daß ich es gewesen, der an seinem Wahnsinn Schuld ist — — Die alte Fran schluchzte und machte sich los; sie lief zu ihrem Sohne und ergriff ihn bei einem Arm; sie küßte sich aber sogleich von ihm zurückgestoßen, und triefend von Schweiß fuhr er in seiner wütenden Bestürzungsarbeit fort.

Söhre mich jetzt nicht, Mutter! — — Und zu denken, daß ich diese Schere da so manches Mal angesehen habe, wie ein Spiel, ohne daß mir auch nur eine Idee gekommen wäre! — — Laß mich — — sag ich dir! — — Ha, sieh, sieh, da! — — es weicht — — es geht aus den Fugen — — großer Gott! Hier, hierher Giulio, hilf mir den Hebel anrücken, es aufdecken — — schau! — — Der Jüngling sah mit Staunen sich den ganzen bloßgelegten Teil des Balkens bewegen, in wagrechter Linie, als wenn es eine Schublade wäre, die zum Ausziehen oder Herauspringen eingerichtet worden sei. Er sah es und stürzte sich auf das Eisen auf den Hebel und drückte; er wandte alle Kräfte an, beugte die Kniekehlen und aus dem sich entleerenden Balken fielen: Geldrollen, Beutel, Münzen, Papiere und Juwelen: ein unermuteter Regen von Reichümern und Glücksgütern.

Der Leichenbarbier stieß ein wahres Geheul aus und warf sich auf die Knie, halbirc über seinen Schatz und weinend.

Giulio, noch das Hebeleisen in der Hand, blieb wie versteinert vor dieser Vision künftiger Siege. Und die Großmutter, die arme, alte Frau, schlug die Hände über dem Kopf zusammen und stammelte entzückt: D, mein Gott! mein Gott! — —

II.

Mein Freund Farbala.

Ist es Ihnen nicht auch schon vorgekommen, daß Sie sich so recht vergnügt fühlten, ohne daß Sie sich auch nur die Mühe nahmen zu untersuchen, warum? Waren Sie auch schon einmal so selbstsüchtig vergnügt, daß Sie nicht Lust hatten, Ihre Freude mit jemand zu teilen, daß Sie vielmehr eifersüchtig vorzogen, sie in vollkommenem Frieden und in ungestörter Einsamkeit zu genießen? — —

In diesem beneidenswerten Gemütszustand befand ich mich just an jenem verhängnisvollen, mehr als verhängnisvollen Abend, der mich schon bei der bloßen Erinnerung schaudern macht. Ich schlenderte allein und glücklich durch die Straßen der Stadt. Da legte sich plötzlich eine schwere Hand auf meine Schulter, ein gewaltiger Bart bewegte sich unter einer riesigen Kopfbedeckung, und eine von mehr als freudiger Ueberraschung zeugende Stimme heulte mir in die Ohren:

D, wen sehe ich, wen sehe ich?! Also doch endlich! — — Wie oft hab ich deiner gedacht! — — Und es geht dir gut? — — Und deine Familie? — — Schau, schau, das ist ja immer mein Neben: nur die Berge kommen nimmer zusammen!

Aber entschuldigen Sie — — stammelte ich, halb eingeschüchtert, nachdem ich den seltsamen Störenfried eingehend von oben bis unten angeschaut hatte, ich habe nicht das Glück, Sie zu kennen!

Ach, alter Späßvogel! — — Wißt du mir so kommen? Als wenn unsere Teufelstreichle da unten in der Heimat, in Proscorsano nicht erst von gestern wären! — —

In Proscorsano? — — Allerdings, ja, das ist meine Heimat! — — Aber wenn Sie mir sagen wollten, wer Sie sind, würde ich mich besser besinnen — —

Ach Gott, du erkennst mich sehr wohl, mein lieber Redicomi! Und bitte, du darfst mich noch immer duzen! — — Jetzt entkommst du mir nicht mehr: ich nehme dich mit mir nach Hause.

— — Ich habe geheiratet — — o, ein prächtiges Weib!

— — Und ich bin glücklicher Vater eines Knaben, der ein wahres Wunderkind ist! — — Aber so geh doch zu! Ober hast du vielleicht einen Krampf in den Beinen bekommen? — — Es ist acht Uhr, und das Nachtsen wartet! — —

Aber wenn Sie mir doch sagen wollten — — Wie, was? Wächstest du noch einmal anfangen?

Der Unbekannte schüttelte mich, stieß mich vorwärts und trieb mich wie ein Gastier über Straßen und Plätze. Er hatte mich fest am Arm gepackt und ließ mich nicht los.

(Fortsetzung folgt.)

Apotheken Nachimpktion: Ricci, Viale Carrara

Langenscheidt französische und englische Unterrichtsbücher, anti-quarisch, letzte Auflage, je Nr. 20 statt Nr. 32, offeriert E. Schmidt, Buchh., Foro 12.

Kleiner Anzeiger.

Elegant möbliertes Zimmer mit Badezimmer und separatem Eingang sofort zu vermieten. Piazza Verdi (Haus Matellich) 1. Stod. 1309

Zwei möblierte Zimmer mit Badezimmer und separatem Eingang sind ab 15. Juli zu vermieten. Piazza Verdi (Haus Matellich) 1. Stod. 1310

4 Zimmer, Küche, Speisezimmer, geschlossene Terrasse, Badezimmer und Zubehör, Prachtansicht. Via Carlo Desfranceschi zu vermieten. Anfragen Markthalle 1 bei Ferrovich. 1306

Ein bzw. zwei elegant möbliertes Zimmer in der Nähe der Marineleserne (Via Metastasio 8) per 15. Juli zu vermieten. 1298

Schönes großes möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Siffano 12. 1323

Möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Beilich rein, in gesunder ruhiger Lage, schöne Fernsicht, separater Eingang gleich von der Stiege in Via Rutilio 10. Zu erfragen im 1. Stod. 1325

Hobe Protection gelobt. 2000 Kronen derjenigen, die einem 23jährigen technisch gebildeten Manne zu einer Staatsanstellung verhilft. Briefe unter "Strengste Discretion" an die Administration. 1318

Ein Herrenwagent-Slazenager mit Presse 20 Kronen, ein Damenwagent Ebe Leside mit Presse 15 Kronen, eine Presse um 3 Kronen zu verkaufen. Via Nuova 1, 1. Stod. 1313

Schön möbliertes Zimmer mit separatem Eingang zu vermieten. Via Redolino 2, 2. Stod. 1312

Möbliertes Balkonzimmer mit freiem Eingang ab 15. Juli zu vermieten. Via Helgoland 27 (in der Nähe der Marineleserne). 1311

Schönes Kabinett mit separatem Eingang zu vermieten. Via Dignano 5, 1. Stod. 1324

Unmöbliertes freundliches Kabinett im Zentrum der Stadt (Nähe der Markthalle), ist sogleich zu vermieten. Via S. Felicita Nr. 4, 4. Stod (Casa Pizzul, neues Haus). 1326

Villa ex Stipek zu vermieten, bzw. zu verkaufen. Anfragen im Gasthaus Via Siffano Nr. 8. 1281

Wid. Mann, 27 Jahre, sucht Witwe oder gesch. Frau als Lebensgefährtin. Unter „R. R. D. B.“ Pola, Hauptpostlagernd. 1329

Antändige Köchin für Alles wird sofort aufgenommen. Adresse in der Administration. 1328

Eine Wohnung, Zubehör, herrliche Aussicht, an deutsche Ältre Familie (Pensionisten ohne Kinder) ab 1. August zu vermieten. Via Giouia 64. 1326

Kunstinhaber 1 Trumeauspiegel, Altertumsbild zu verkaufen. Via Serubella 24. 1330

Sofort zu vermieten ganz neu möbliertes Zimmer im Zentrum der Stadt. Piazza Serlio 2, parterre rechts. 1328

Korb- und Seltmetzerei empfiehlt sich den p. t. Herren in dieses Fach einschlagenden Arbeiten, wie Reisekoffer, Kästge, Papierkörbe, Klimentische u. Reparaturen werden solid ausgeführt und billig berechnet. Ebenfalls geprüfter Klavierstimmer. Um zahlreichen Zuspruch bittet Albert Schulmeister, Via Helgoland 16, Tür 55. Werkstätte Via Dilia 3.

Haushälterin

erfahren in Küchen- und Wirtschaftsangelegenheiten, energisch und tätig, gesucht für die Leitung und Verwaltung einer Mittagmenage von 20 bis 30 Personen. Kenntnis des Italienischen notwendig. Wohnung, Licht, Beheizung und Verpflegung wird beige stellt. Detaillierte Offerten mit Lebenslauf, Referenzen, Photographie u. Angabe der Gehaltsansprüche an Whitehead & Co. A.-G., Flume. 274

Dienststellen-Vermittlungsbureau

in S. Policarpo, Via Veterani 11 empfiehlt sich bestens den p. t. Herrschaften. 180



- Warum gerade diesen? 1. Weil die meisten Menschen gewohnt sind, ihren Körper mit Diana-Franzbranntwein einzureiben und ihn damit für die Mühen des Tages zu stählen und die Tätigkeit der Haut anzuregen, die Blutzirkulation zu beleben und die Nerven zu kräftigen. 2. Wer leicht zum Schwitzen neigt, muß unbedingt des Morgens den Körper mittels eines in Diana-Franzbranntwein getauchten Lappens frottieren, damit der geschilderte Ubelstand behoben wird. 3. Wer Diana-Franzbranntwein des Morgens ins Waschwasser gibt, kann alle anderen teuren Toilettemittel leicht entbehren. 4. Bei Brüchigkeit des Haares, Schuppen etc. ist Diana-Franzbranntwein, von ganz ausgezeichneter Wirkung. 5. Infolge des angenehmen Geruches und Geschmackes des Diana-Franzbranntweines, sowie dessen desinfizierenden Eigenschaften gibt derselbe ein ausgezeichnetes Zahn- und Gurgelwasser. 6. Wer in der Früh einige Tropfen Diana-Franzbranntwein in Wasser aufschnupft, beseitigt die häufig auftretende Verstopfung der Nasenkanäle und kräftigt die Nasenschleimhaut.

Diana-Franzbranntwein wirkt also kräftigend, abhärtend, schmerzstillend, kühlend, desinfizierend. Sein Geruch ist sehr angenehm und Diana-Franzbranntwein eignet sich infolgedessen vorzüglich zur Erfrischung der Zimmerluft. Verlangen Sie ausdrücklich Diana-Franzbranntwein

mit der nebenstehenden, registrierten Schutzmarke, damit Sie gegen Nachahmungen geschützt sind.



Diana-Franzbranntwein ist zu haben in Apotheken, Drogerien und bei Kaufleuten. Preise: Flasche Nr. 1 K —50, Flasche Nr. 2 K 1.20, Flasche Nr. 3 K 2.40 Diana-Franzbranntwein-Produktion Gesellschaft m. b. H. Wien, I., Rengasse 6.

Werkstätte für Bauschlosserei

Autorisierte Installateure für Gas- und Wasserleitungen

Mario Fano & Bius. Stor

Pola, Clivo della Carità 5

FILIALE IN TRIEST

Gitterbestandteile aus Schmiedeeisen, geeignet für Stiegen, Geländer, Umfriedungen etc.

Bedeckungen aus Eisen nach Modell von Beranden etc.

Eisenwerk für Mauern, Sonnenschußplätzen etc.

Sparherd-Fabrik und Lager von Sparherden aller Größen und Systeme. 267

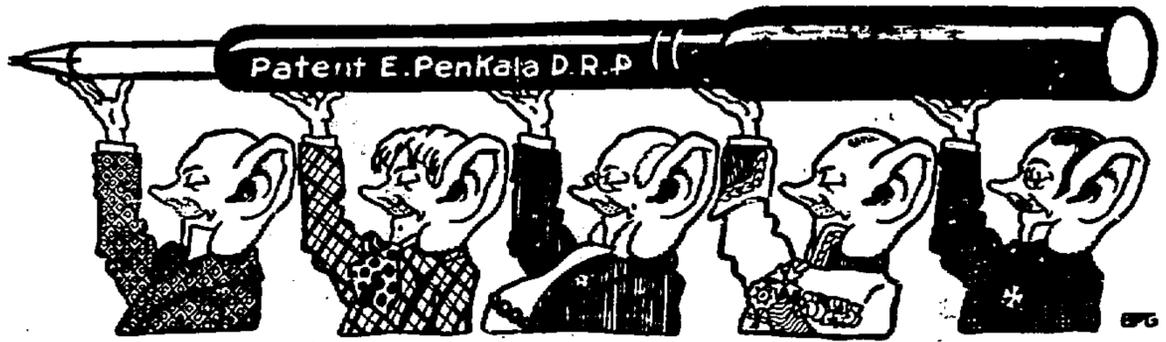
Fabrik und Reparatur von Geldkassen.

Jede in dieses Fach einschlägige

Reparatur wird übernommen

und schnellstens ausgeführt

Länge 95 cm per Stüd Preis Kr. 3.20.



Ob Kaufmann, Künstler, ob Bankier, Minister oder Attaché, In jedem Land, ob fern und nah, sie halten hoch den

„Penkala“

„Penkala“-Füllbleistift wird niemals gespitzt und ist doch immer spitz und schreibbereit! Zum Preise von Kr. 1.20 überall zu haben.

In Pola erhältlich bei Jos. Krmpotić, Piazza Carli Nr. 1.

DIE ALTE FIRMA

201

Girol. Andrioli

Via Giosuè Carducci 12-14, Telephon 6

empfiehlt sich für **Holzbretter, Träme u. Baumaterialien.**

Reichhaltige Auswahl

Leinen-Anzüge
weiss und färbig, schon gewaschen

Lüster-Sacco

Leinen-Hosen, weiß und färbig
Badekostüme und Bademäntel

Ignazio Steiner

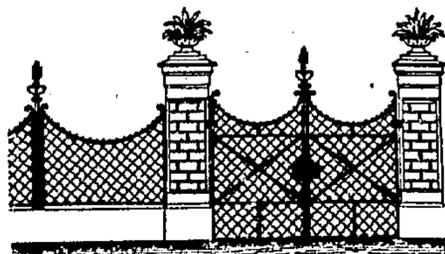
Görz **Pola** Triest
Piazza Foro

IN DER SCHLOSSER- UND SCHMIEDEWERKSTÄTTE

FRANCESCO ZANETTI

255

VIA DANTE 20 -- POLA -- (EIGENES HAUS)



werden Ornamentalarbeiten jeden Stiles ausgeführt, sowie auch Umfriedungen mit Eisen- und Drahtgittern von Lawn-Tennisplätzen, Gärten, Glorietts etc. prompt und zu niedrigsten Preisen hergestellt.

Sparherde aller Qualitäten lagernd. Voranschläge gratis und franko.

GRANDS VINS DE CHAMPAGNE



210

Charles Heidsieck Reims (Champagne)

Allerfeinste französische Marken: Cachat Imperial Sec, Cachat Imperial Gout Americain.

Hollieferant: I. M. Kaisers v. Oesterr. u. Königs v. Ung., Königs v. England, Königs v. Portugal, Königs v. Spanien, Kaiserin-Regentin v. Pays-Bas, Königs v. Bayern, Königs v. Schweden, Königs v. Rumänien, S. H. Prinzen v. Preussen, Grossherzogs v. Sachsen-Weimar, etc. Depot für Pola:

G. CUZZI, Weingrosshandlung und Bierdepot.

Vermouth

CINZANO

wird nur in einer stets gleichbleibenden Qualität für die ganze Welt hergestellt.



Zu haben in den besseren Wein- u. Delikatessen-Handlungen.

Schiffsdrucksorten-Verlag

Jos. Krmpotić, Piazza Carli 1.

KAUTSCHUKSTEMPEL

liefert schnell und billig Jos. Krmpotić, Pola, Piazza Carli.